

# Landtagswahl 2023

## Teil 3: Repräsentative Wahlstatistik – Wahlbeteiligung und Wahlergebnisse in München nach Geschlecht und Geburtsjahresgruppen

Text, Tabellen und Grafiken: **Ingrid Kreuzmair**

*Repräsentative Wahlstatistik  
auf kommunaler Ebene  
mit 14 Stimmbezirken*

Zur Landtagswahl vom 8. Oktober 2023 wurde vom Statistischen Landesamt eine Repräsentative Wahlstatistik durchgeführt. In diese flossen auch elf Stimmbezirke aus den neun Stimmkreisen der Landeshauptstadt München ein. Um dieses Ergebnis auch auf kommunaler Ebene repräsentativ für das Münchner Stadtgebiet zu veröffentlichen, wurden vom Statistischen Amt der Stadt München drei weitere Stimmbezirke ausgewählt und zusammen mit den vom Statistischen Landesamt ausgewählten Einheiten ausgewertet, so dass für die vorliegende Veröffentlichung insgesamt 14 Stimmbezirke analysiert wurden. Briefwahlbezirke werden für die Repräsentative Wahlstatistik der Landtagswahl nicht erhoben, so dass hier lediglich Aussagen über Urnenwählende getroffen werden können.

In diesen Stimmbezirken wurden nach Geschlecht (männlich/divers/ohne Angabe<sup>1)</sup>, weiblich) und Geburtsjahresgruppe (1953 und früher, 1954 bis 1963, 1964 bis 1978, 1979 bis 1988, 1989 bis 1998, 1999 bis 2005) gekennzeichnete Stimmzettel in insgesamt 12 Kategorien ausgegeben, so dass neben der Wahlbeteiligung auch das Wahlverhalten nach diesen beiden demographischen Merkmalen analysiert werden kann. Die Zweitstimmen und damit auch die Gesamtstimmen werden nicht für die Repräsentative Wahlstatistik der Landtagswahl herangezogen. Damit können Fragestellungen, welche Wähler\*innen bevorzugt Spitzenkandidat\*innen wählen und welche sich eine\*n andere\*n Kandidat\*in aus der Liste aussuchen, leider nicht beantwortet werden.

Die Ergebnisse wurden für die Parteien CSU, GRÜNE, FREIE WÄHLER, AfD, SPD, FDP, DIE LINKE und ÖDP jeweils separat erfasst und für alle weiteren Parteien (BP, ÖDP, Die PARTEI, Tierschutzpartei, V-Partei<sup>3</sup>, PdH, dieBasis, Volt) unter Sonstige zusammengefasst.<sup>2)</sup>

### Wahlberechtigte und Wahlbeteiligung

Die repräsentative Stichprobe der 14 Stimmbezirke enthielt 25 398 Wahlberechtigte und damit 2,8 % der 910 084 tatsächlich in München Wahlberechtigten. 51,7 % der Wahlberechtigten waren Frauen und 18,2 % waren 1953 und früher geboren. 7 842 (plus 267 mit Wahlschein) der Wahlberechtigten haben ihre Stimme vor Ort im Wahllokal abgegeben, 11 088 haben einen Wahlschein beantragt. Somit haben 18 930, also 74,5 % der in der Stichprobe Wahlberechtig

*2,8 % der Münchner Wahl-  
berechtigten in der repräsentativen  
Wahlstatistik*

<sup>1)</sup> Aus Datenschutzgründen können die Geschlechter divers und ohne Angabe nicht separat erhoben und berichtet werden. Im weiteren Fließtext wird für die Ausprägung männlich/divers/ohne Angabe der Begriff Männer benutzt, für die Ausprägung weiblich der Begriff Frauen.

<sup>2)</sup> CSU = Christlich-Soziale Union in Bayern e.V., GRÜNE = BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FREIE WÄHLER = FREIE WÄHLER Bayern, AfD = Alternative für Deutschland, SPD = Sozialdemokratische Partei Deutschlands, FDP = Freie Demokratische Partei, DIE LINKE = DIE LINKE, BP = Bayernpartei, ÖDP = Ökologisch-Demokratische Partei, Die PARTEI = Partei für Arbeit, Rechtsstaat, Tierschutz, Elitenförderung und basisdemokratische Initiative, Tierschutzpartei = PARTEI MENSCH UMWELT TIERSCHUTZ, V-Partei<sup>3</sup> = V-Partei<sup>3</sup> – Partei für Veränderung, Vegetarier und Veganer, PdH = Partei der Humanisten, dieBasis = Basisdemokratische Partei Deutschland, Volt = Volt Deutschland.

ten ihre Stimme abgegeben und 25,5 % nicht gewählt. Der Anteil der Wählenden ist damit um 5,4 Prozentpunkte höher als die tatsächliche Wahlbeteiligung von 69,1 %. Dies liegt jedoch auch daran, dass die Wahlberechtigten, die zwar einen Wahlschein beantragt, dann aber nicht gewählt haben, in der repräsentativen Wahlstatistik nicht identifizierbar sind und damit den Wählenden zugerechnet werden müssen.

Männer zeigten mit 74,3 % Wahlbeteiligung ein um 0,4 Prozentpunkte niedrigeres Interesse an der Wahl als Frauen, deren Wahlbeteiligung 74,7 % betrug. Betrachtet man die Geburtsjahresgruppen innerhalb der Geschlechter, so lag die Wahlbeteiligung in den mittleren Geburtsjahresgruppen bei den Frauen höher als bei den Männern, jedoch in der jüngsten (1999 bis 2005 Geborene) und der ältesten (1953 und früher Geborene) Geburtsjahresgruppe bei den Männern höher als bei den Frauen. Der größte Unterschied fand sich bei den 1953 und früher Geborenen. 78,0 % der Männer, aber nur 74,2 % der Frauen in dieser Geburtsjahresgruppe nahmen an der Wahl teil.

Die niedrigste Wahlbeteiligung zeigten die jüngsten Geburtsjahresgruppen, nämlich die 1999 bis 2005 Geborenen mit 62,5 % und die 1989 bis 1998 Geborenen mit immerhin schon 71,0 %. Alle anderen Geburtsjahresgruppen nahmen häufiger an der Wahl teil – mit einem Maximum von 78,8 % bei den 1954 bis 1963 Geborenen.

*Wählen Frauen häufiger als Männer?*

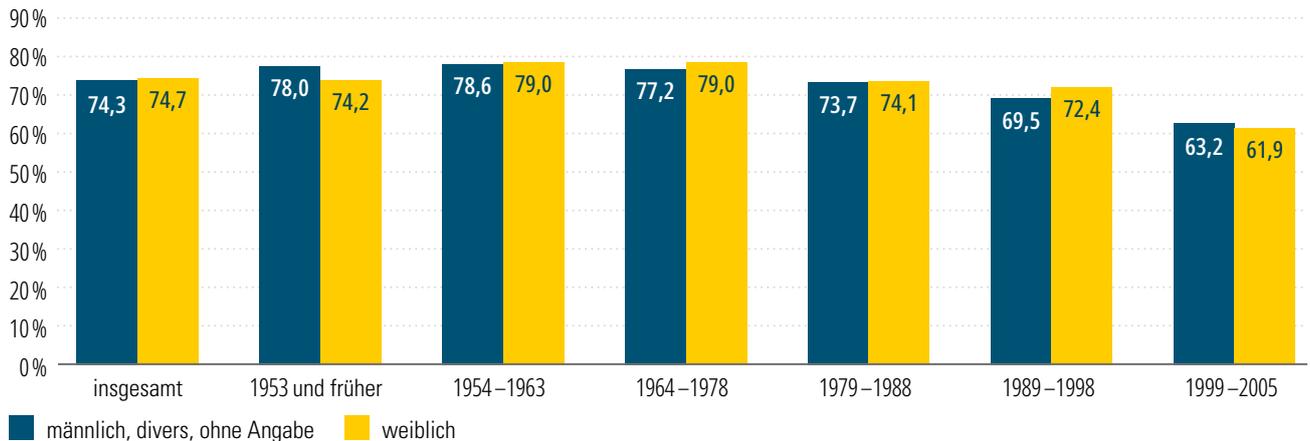
*Wählen Ältere häufiger als Jüngere?*

**Tabelle 1: Wahlberechtigte und Wählende nach Geschlecht und Geburtsjahresgruppen in Prozent**

Geburtsjahresgruppen / Geschlecht	Anteil Wahlberechtigte	Wahlbeteiligung	Anteil Wählende	Anteil Briefwählende an Wählenden
<b>insgesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>74,5</b>	<b>100,0</b>	<b>58,6</b>
davon 1953 und früher	18,2	75,8	18,5	63,3
1954–1963	13,3	78,8	14,1	58,0
1964–1978	25,1	78,1	26,3	55,0
1979–1988	16,9	73,9	16,7	56,4
1989–1998	18,8	71,0	17,9	64,4
1999–2005	7,7	62,5	6,4	50,5
davon männlich, divers, ohne Angabe	48,3	74,3	48,2	56,0
davon 1953 und früher	7,6	78,0	7,9	63,1
1954–1963	6,4	78,6	6,8	54,9
1964–1978	12,8	77,2	13,2	53,2
1979–1988	8,4	73,7	8,3	54,4
1989–1998	9,3	69,5	8,6	60,7
1999–2005	3,9	63,2	3,3	43,5
weiblich	51,7	74,7	51,8	61,0
davon 1953 und früher	10,6	74,2	10,6	63,4
1954–1963	6,9	79,0	7,3	60,9
1964–1978	12,3	79,0	13,1	56,8
1979–1988	8,5	74,1	8,4	58,3
1989–1998	9,6	72,4	9,3	67,8
1999–2005	3,8	61,9	3,2	57,6

© Statistisches Amt München

Grafik 1: Wahlbeteiligung in Prozent nach Geburtsjahresgruppen und Geschlecht



### Wahlscheine

Tatsächlich haben 54,1 % der wählenden Münchner\*innen ihre Stimme nicht im Wahllokal abgegeben, sondern per Brief abgestimmt. In der Stichprobe lag dieser Anteil mit 58,6 % ein wenig höher.

*Wählen Frauen häufiger mit Wahlschein als Männer?*

Frauen wählten mit 61,0 % häufiger per Brief als Männer, von denen sich lediglich 56,0 % für die Briefwahl entschieden haben.

*Wählen Ältere häufiger mit Wahlschein als Jüngere?*

Besonders wenig Briefwählende fanden sich mit 50,5 % in der jüngsten Geburtsjahresgruppe 1999 bis 2005. Den höchsten Anteil an Briefwählenden zeigte die Geburtsjahresgruppe 1989 bis 1998 mit 64,4 %, gefolgt von der ältesten Geburtsjahresgruppe 1953 und früher mit 63,3 %.

### Parteipräferenz nach Geschlecht und Geburtsjahresgruppe – Erststimmen

Für die Betrachtung der Parteiergebnisse wird – wie bei der Wahlergebnisermittlung – der Anteil der Parteien an den gültigen und nicht an allen abgegebenen Erststimmen ermittelt.

*Ältere Frauen wählten häufiger CSU-Erststimme als jüngere Männer*

26,4 % der Männer und 28,5 % der Frauen wählten mit ihrer Erststimme die CSU. Insbesondere die 1953 und früher geborenen Frauen wählten mit 46,7 % besonders bevorzugt die CSU, wohingegen die 1989 bis 1998 geborenen Frauen mit 16,7 % besonders selten die CSU wählten. Generell ist zu beobachten, dass ältere Menschen eher die CSU wählten als jüngere, wobei ein klarer Schnitt zwischen den bis und den nach 1953 Geborenen zu erkennen ist.

*Jüngere Frauen wählten häufiger GRÜNE-Erststimme als ältere Männer*

GRÜNE wurden mit der Erststimme von Frauen mit 32,3 % und von Männern mit 30,7 % gewählt. Außerdem ist bei den GRÜNEN zu erkennen, dass sie bevorzugt von jüngeren – jedoch nicht von ganz jungen – Personen gewählt wurden. So wählten 42,2 % bzw. 40,0 % der 1989 bis 1998 bzw. 1979 bis 1988 Geborenen die GRÜNEN, aber nur 16,9 % der 1953 und früher Geborenen. In den vier jüngeren Geburtsjahresgruppen, die die Geburtsjahre 1964 bis 2005 umfassen, wurden die GRÜNEN mit der Erststimme häufiger von Frauen als von Männern gewählt. Die höchsten Werte finden sich bei den 1989 bis 1998 bzw. 1979 bis 1988 geborenen Frauen mit 45,4 % bzw. 42,4 %.

FREIE WÄHLER zeigten bei der Erststimme keine größeren Unterschiede zwischen den Geschlechtern. Die 1954 bis 1963 Geborenen wählten mit 9,8 % (10,4 % bei den Männern, 9,3 % bei den Frauen) besonders oft die FREIEN WÄHLER mit ihrer Erststimme.

*Mittelalte wählten häufiger FREIE WÄHLER-Erststimme als Andere*

In jeder Geburtsjahresgruppe wählten die Männer häufiger die AfD mit ihrer Erststimme als die Frauen, insgesamt waren das 10,6 % der Männer und 6,8 % der Frauen. Die beiden höchsten Werte finden sich bei den 1954 bis 1963 bzw. 1964 bis 1978 geborenen Männern mit 13,4 % bzw. 12,3 % der Erststimmen. Relativ unbeliebt hingegen war die AfD bei den 1989 bis 1998 Geborenen mit nur 5,1 % der gültigen Erststimmen (7,1 % bei den Männern, 3,0 % bei den Frauen).

*Männer im mittleren Alter wählten häufiger AfD-Erststimme als jüngere Frauen*

Bei der SPD zeigt sich eine leichte Präferenz älterer Personen. 16,8 % der 1953 und früher Geborenen wählten SPD. In allen anderen Geburtsjahresgruppen waren die SPD-Anteile mit 9,4 % bis 13,7 % niedriger. Eine klare Präferenz von Männern oder Frauen für die SPD war nicht zu beobachten.

*Ältere wählten häufiger SPD-Erststimme als Jüngere*

Die FDP wurde in jeder außer der ältesten Geburtsjahresgruppe mit der Erststimme häufiger von Männern als von Frauen gewählt, insgesamt waren das 7,1 % der Männer und 5,1 % der Frauen. Auffällig ist, dass nicht nur, aber insbesondere bei den Männern die Jüngeren die FDP mit ihrer Erststimme mehr bevorzugten als die Älteren. So finden sich unter den 1989 bis 1998 bzw. 1999 bis 2005 geborenen Männern 11,0 % bzw. 11,7 % FDP-Erststimmen-Wählende, bei den entsprechenden Frauen-Gruppen immerhin 9,2 % bzw. 7,1 %.

*Jüngere Männer wählten häufiger FDP-Erststimme als ältere Frauen*

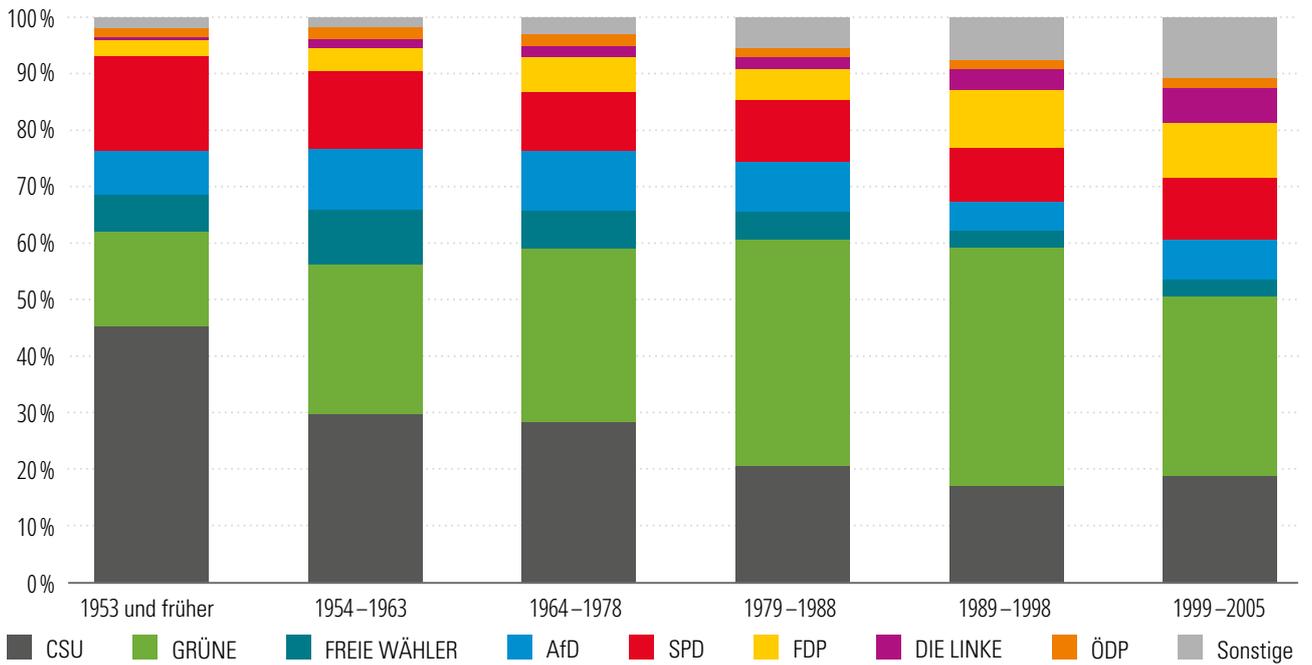
**Tabelle 2: Erststimmen nach Partei<sup>1)</sup> in Prozent relativ nach Geburtsjahresgruppen und Geschlecht**

Geburtsjahresgruppen/Geschlecht	insgesamt	CSU	GRÜNE	FREIE WÄHLER	AfD	SPD	FDP	DIE LINKE	ÖDP	Sonstige	ungültig
<b>insgesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>27,4</b>	<b>31,5</b>	<b>5,9</b>	<b>8,7</b>	<b>11,8</b>	<b>6,1</b>	<b>2,3</b>	<b>1,8</b>	<b>4,3</b>	<b>0,8</b>
davon 1953 und früher	100,0	45,3	16,9	6,5	7,8	16,8	2,8	0,6	1,5	1,9	2,1
1954–1963	100,0	29,8	26,4	9,8	10,7	13,7	4,0	1,7	2,0	1,8	0,8
1964–1978	100,0	28,5	30,6	6,7	10,8	10,3	6,2	1,9	2,2	2,9	0,8
1979–1988	100,0	20,8	40,0	4,9	8,8	11,1	5,4	2,1	1,6	5,4	0,1
1989–1998	100,0	17,2	42,2	3,0	5,1	9,4	10,2	3,9	1,5	7,5	0,2
1999–2005	100,0	18,9	31,7	3,1	7,0	11,0	9,7	6,1	1,8	10,7	0,6
<b>davon männlich, divers, ohne Angabe</b>	<b>100,0</b>	<b>26,4</b>	<b>30,7</b>	<b>5,8</b>	<b>10,6</b>	<b>11,2</b>	<b>7,1</b>	<b>2,1</b>	<b>1,5</b>	<b>4,6</b>	<b>0,8</b>
davon 1953 und früher	100,0	43,5	16,9	6,5	10,0	16,9	2,2	0,7	1,9	1,5	3,2
1954–1963	100,0	25,3	27,2	10,4	13,4	13,9	5,3	1,5	1,7	1,4	0,7
1964–1978	100,0	29,0	29,7	6,5	12,3	9,4	7,1	1,9	1,5	2,6	0,8
1979–1988	100,0	21,7	37,7	4,1	9,8	10,4	6,4	2,2	1,6	6,1	0,0
1989–1998	100,0	17,6	39,4	3,2	7,1	9,3	11,0	3,4	1,0	7,9	0,1
1999–2005	100,0	19,5	29,2	3,4	9,7	10,0	11,7	3,2	1,4	11,7	0,6
<b>weiblich</b>	<b>100,0</b>	<b>28,5</b>	<b>32,3</b>	<b>6,0</b>	<b>6,8</b>	<b>12,5</b>	<b>5,1</b>	<b>2,6</b>	<b>2,1</b>	<b>4,1</b>	<b>0,7</b>
davon 1953 und früher	100,0	46,7	16,9	6,5	6,1	16,7	3,3	0,4	1,2	2,2	1,2
1954–1963	100,0	34,6	25,7	9,3	7,8	13,5	2,7	1,8	2,4	2,2	0,9
1964–1978	100,0	28,0	31,6	6,8	9,0	11,3	5,1	2,0	3,0	3,1	0,7
1979–1988	100,0	19,8	42,4	5,7	7,7	11,7	4,4	2,0	1,6	4,6	0,1
1989–1998	100,0	16,7	45,4	2,6	3,0	9,6	9,2	4,5	2,0	7,1	0,3
1999–2005	100,0	18,2	34,9	2,6	3,3	12,3	7,1	10,0	2,2	9,3	0,7

© Statistisches Amt München

<sup>1)</sup> Genaue Bezeichnungen der Parteien – siehe Seite 6.

Grafik 2: Gültige Erststimmen nach Partei<sup>1)</sup> und Geburtsjahresgruppen



© Statistisches Amt München

<sup>1)</sup> Genaue Bezeichnungen der Parteien – siehe Seite 6.

*Jüngere Frauen wählten häufiger DIE LINKE-Erststimme als Ältere*

Frauen wählten mit 2,6 % DIE LINKE leicht häufiger mit ihrer Erststimme als Männer 2,1 %. Generell wählten junge Menschen wie die 1999 bis 2005 Geborenen mit 6,1 % häufiger DIE LINKE mit Erststimme als Ältere. Auffällig ist vor allem der hohe Anteil von 10,0 % der Erststimmen für DIE LINKE in der Gruppe der 1999 bis 2005 geborenen Frauen.

*Frauen wählten häufiger ÖDP-Erststimme als Ältere*

2,1 % der Frauen wählten die ÖDP mit ihrer Erststimme, aber nur 1,5 % der Männer. Insbesondere 1964 bis 1978 geborene Frauen wählten mit 3,0 % besonders häufig die ÖDP mit Erststimme.

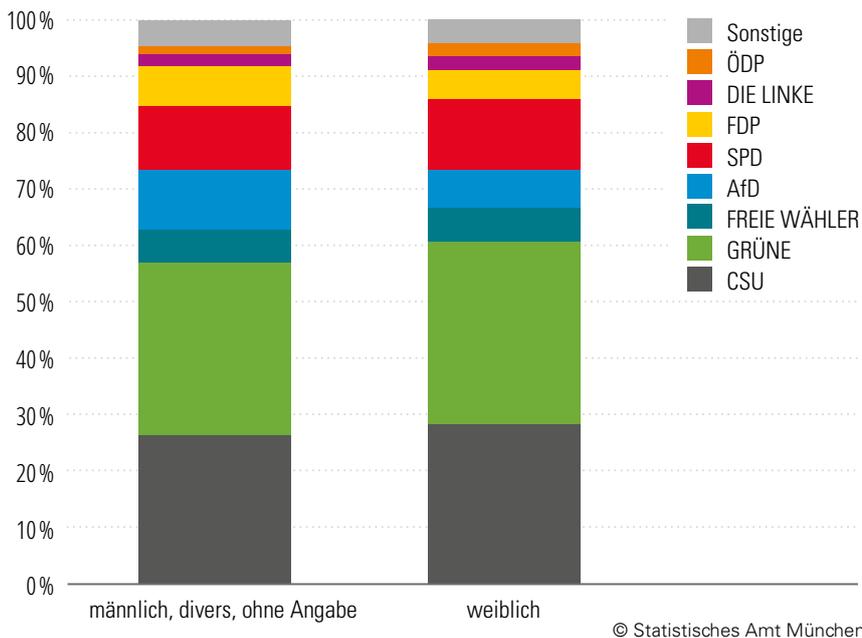
*Jüngere Männer wählten häufiger Sonstige-Erststimme als ältere Frauen*

Bei den Sonstigen zeigt sich, dass kleine Parteien, die unter Sonstige zusammengefasst wurden, mit der Erststimme mit 10,7 % häufiger von der jüngsten (1999 bis 2005) als von der ältesten (1953 und früher) Geburtsjahresgruppe mit 1,9 % gewählt wurden. Männer wählten mit 4,6 % leicht bevorzugt Sonstige als Frauen mit 4,1 %. Der höchste Anteil an Sonstige-Erststimmen fand sich bei den 1999 bis 2005 geborenen Männern mit 11,7 %.

*Ungültige Erststimmen*

Für die Betrachtung der ungültigen Erststimmen wird der Anteil der ungültigen Erststimmen an allen abgegebenen Erststimmen ermittelt.

Männer gaben mit 0,8 % leicht häufiger als Frauen mit 0,7 % eine ungültige Erststimme ab. Besonders häufig gaben die ältesten Wählenden (1953 und früher Geborene) mit 2,1 % eine ungültige Erststimme ab, wobei der Anteil der ungültigen Stimmen in dieser Geburtsjahresgruppe bei den Männern 3,2 % und bei den Frauen 1,2 % beträgt. Alle weiteren Anteile sind noch niedriger, lassen sich auf Grund der geringen Fallzahlen (insgesamt nur 62 ungültig Erststimme-Wählende in der Stichprobe) jedoch kaum interpretieren.

Grafik 3: Gültige Erststimmen nach Partei<sup>1)</sup> und Geschlecht

<sup>1)</sup> Genaue Bezeichnungen der Parteien – siehe Seite 6.

## Zusammensetzung der Parteistimmen – Erststimmen

Im folgenden Abschnitt soll betrachtet werden, aus welchen Geschlechtern und Geburtsjahresgruppen sich die Erststimme-Wählenden einer Partei zusammensetzen. Da die Wählenden bezüglich Geschlecht und Geburtsjahresgruppe nicht gleich verteilt sind, ist es notwendig, gleichzeitig zur Zusammensetzung der Wählenden einer Partei auch immer die Zusammensetzung der Wählenden insgesamt bzw. die Abweichung von dieser zu berücksichtigen.

Obwohl nur 18,5 % der Wählenden 1953 und früher geboren wurden, bestanden die Erststimme-Wählenden der CSU zu 26,0 % überproportional stark aus dieser Geburtsjahresgruppe, die mit nur 8,4 % der GRÜNE-Erststimmen, 7,3 % der FDP-Erststimmen, 3,7 % der DIE LINKE-Erststimmen und 9,0 % der Sonstige-Erststimmen jeweils besonders schwach vertreten war. Insbesondere die 1953 und früher geborenen Frauen wählten besonders häufig mit Erststimme die CSU (Anteil in der Bevölkerung: 10,6 %, Anteil an den CSU-Erststimme-Wählenden: 15,3 %).

*CSU-Erststimme wurde bevorzugt von älteren Frauen gewählt*

Bei den GRÜNE-Erststimmen ist zu sehen, dass insbesondere die Anteile der Geburtsjahresgruppen 1979 bis 1988 bzw. 1989 bis 1998 mit 22,6 % und 21,4 % stark über den entsprechenden Wählenden-Anteilen von 16,7 % und 17,9 % lagen. Der Anteil der mit 8,4 % unter den Wählenden vertretenen 1979 bis 1988 geborenen Frauen betrug bei den GRÜNEN sogar 11,7 % und damit das 1,4-fache. Im Gegenzug machten jedoch die mit 18,5 % unter den Wählenden vertretenen 1953 und früher Geborenen nur 8,4 % der GRÜNE-Erststimme-Wählenden aus.

*GRÜNE-Erststimme wurde bevorzugt von Frauen mittleren Alters gewählt*

Mit der Erststimme besonders häufig die FREIEN WÄHLER wählten die 1954 bis 1963 Geborenen. Bei 14,1 % Wählenden-Anteil machen sie 23,6 % FREIE WÄHLER-Anteil aus. Bei den Männern ist dieser Effekt mit 6,8 % vs. 12,8 % noch stärker als bei den Frauen mit 7,3 % vs. 10,7 %. Besonders selten die FREIEN WÄHLER wählten hingegen die 1989 bis 1998 Geborenen. Sie machten 17,9 % der Wählenden aus, aber nur 8,0 % der FREIE WÄHLER-Erststimmen.

*FREIE WÄHLER-Erststimme wurde bevorzugt von 1954 bis 1963 Geborenen gewählt*

Tabelle 3: **Erststimmen nach Geburtsjahresgruppen und Geschlecht in Prozent relativ nach Partei<sup>1)</sup>**

Geburtsjahresgruppen/Geschlecht	Anteil Wählende	CSU	GRÜNE	FREIE WÄHLER	AfD	SPD	FDP	DIE LINKE	ÖDP	Sonstige	ungültig
<b>insgesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>
davon 1953 und früher	18,5	26,0	8,4	17,3	13,9	22,2	7,3	3,7	13,0	6,9	43,5
1954–1963	14,1	15,4	11,9	23,6	17,3	16,4	9,3	10,1	15,8	5,7	14,5
1964–1978	26,3	29,9	28,0	32,4	35,4	24,9	28,9	23,8	34,9	18,9	29,0
1979–1988	16,7	13,5	22,6	14,7	17,9	16,7	15,8	15,9	15,8	22,0	1,6
1989–1998	17,9	10,0	21,4	8,0	9,4	12,7	26,5	26,5	13,0	27,7	4,8
1999–2005	6,4	5,3	7,7	4,0	6,1	7,1	12,1	20,1	7,5	18,9	6,5
davon männlich, divers, o. Angabe	48,2	49,3	49,9	50,5	62,2	48,6	59,5	45,5	42,5	53,7	56,5
davon 1953 und früher	7,9	10,6	3,6	7,4	7,7	9,5	2,4	2,1	6,8	2,3	29,0
1954–1963	6,8	6,7	6,3	12,8	11,2	8,6	6,3	4,8	6,8	2,3	6,5
1964–1978	13,2	16,2	14,4	16,8	21,4	12,2	17,8	12,2	12,3	9,1	16,1
1979–1988	8,3	7,2	11,0	6,3	10,2	8,1	9,5	8,5	8,2	12,9	0,0
1989–1998	8,6	5,4	10,6	4,6	6,8	6,6	15,2	12,2	4,8	15,4	1,6
1999–2005	3,3	3,1	4,0	2,5	4,8	3,7	8,3	5,8	3,4	11,7	3,2
weiblich	51,8	50,7	50,1	49,5	37,8	51,4	40,5	54,5	57,5	46,3	43,5
davon 1953 und früher	10,6	15,3	4,8	9,9	6,3	12,7	4,9	1,6	6,2	4,6	14,5
1954–1963	7,3	8,6	5,6	10,7	6,1	7,8	3,0	5,3	8,9	3,4	8,1
1964–1978	13,1	13,7	13,5	15,6	13,9	12,8	11,1	11,6	22,6	9,7	12,9
1979–1988	8,4	6,3	11,7	8,4	7,7	8,6	6,3	7,4	7,5	9,1	1,6
1989–1998	9,3	4,6	10,8	3,4	2,6	6,1	11,3	14,3	8,2	12,3	3,2
1999–2005	3,2	2,2	3,7	1,5	1,3	3,5	3,8	14,3	4,1	7,1	3,2

© Statistisches Amt München

<sup>1)</sup> Genaue Bezeichnungen der Parteien – siehe Seite 6.

*AfD-Erststimme wurde bevorzugt von Männern im mittleren Alter gewählt*

Größere Unterschiede lassen sich auch bei Gegenüberstellung der Erststimme-Wählenden der AfD auf die Geburtsjahresgruppen und aller Erststimmen-Wählenden erkennen. Besondere Abweichungen nach unten waren hier bei jungen Frauen zu beobachten. 9,3% 1989 bis 1998 geborenen Frauen und 3,2% 1999 bis 2005 geborenen Frauen unter den Wählenden standen Anteile von nur 2,6% und 1,3% dieser Wählenden-Gruppen unter den AfD-Erststimmen gegenüber. Im Gegensatz dazu wählten die 1954 bis 1963 geborenen Männer (6,8%) und die 1964 bis 1978 geborenen Männer (13,2%) besonders häufig die AfD; sie machten unter den AfD-Erststimmen 11,2% und 21,4% aus. Ein weiterer hoher Anteil findet sich mit 4,8% der AfD-Erststimmen bei den 1999 bis 2005 geborenen Männern, die nur 3,3% der Wählenden insgesamt ausmachten.

*Keine besonders häufigen oder seltenen Anteile bei der SPD-Erststimme*

In den SPD-Erststimmen sind keine überproportional hohen oder niedrigen Anteile einer Geburtsjahresgruppe oder eines Geschlechts vertreten. Damit entsprechen die SPD-Erststimme-Wählenden in ihrer Verteilung am ehesten der Verteilung der betrachteten Wählenden.

*FDP-Erststimme wurde bevorzugt von jüngeren Männern gewählt*

Insbesondere junge Männer aus den beiden jüngsten Geburtsjahresgruppen wählten besonders häufig die FDP. Die 1989 bis 1998 und 1999 bis 2005 geborenen Männer machten 8,6% bzw. 3,3% der Wählenden aus, aber 15,2% bzw. 8,3% der FDP-Erststimme-Wählenden. Das ist ein bis zu mehr als zweieinhalb-fach so hoher Anteil. Unterdurchschnittlich oft wurde die FDP von den 1953 und früher geborenen Männern gewählt. 7,9% der Wählenden insgesamt standen hier nur 2,4% der FDP-Erststimmen-Wählenden gegenüber. Analog verhält es sich bei den 1954 bis 1963 sowie 1953 und früher geborenen Frauen; 7,3% bzw. 10,6% unter den Wählenden stehen 3,0% bzw. 4,9% unter den FDP-Erststimme-Wählenden gegenüber.

Die weibliche Geburtsjahresgruppe 1999 bis 2005, die unter den Wählenden einen Anteil von 3,2 % ausmachte, betrug unter den DIE LINKE-Erststimme-Wählenden 14,3 %. Das ist ein viereinhalbmal so hoher Anteil dieser Gruppe unter den DIE LINKE-Wählenden als unter den Wählenden insgesamt. Im Gegensatz dazu machten die 1953 und früher geborenen Frauen zwar 10,6 % der Wählenden aus, aber nur 1,6 % der DIE LINKE-Erststimmen, ein Faktor von nur 0,2.

*DIE LINKE-Erststimme wurde bevorzugt von jüngeren Frauen gewählt*

Bei der ÖDP gibt es kaum nennenswerte Ausreißer einer Geburtsjahresgruppe oder eines Geschlechts nach oben oder unten. Lediglich die 1964 bis 1978 geborenen Frauen, also 13,1 % der Wählenden, machten mit 22,6 % der ÖDP-Erststimmen einen besonders hohen Anteil aus. Hierbei ist jedoch zu berücksichtigen, dass die ÖDP – nach DIE LINKE mit 189 Erststimmen – mit ihren 146 Erststimmen die kleinste noch separat in der repräsentativen Wahlstatistik dargestellte Partei ausmacht und hier einzelne Personen die beobachteten Anteile bereits stark verändern können.

*ÖDP-Erststimme wurde bevorzugt von Frauen mittleren Alters gewählt*

Die sonstigen Parteien wurden mit Erststimme besonders häufig von der jüngsten Geburtsjahresgruppe gewählt. Während diese nur 6,4 % der Wählenden insgesamt ausmachten, sind 18,9 % der Sonstige-Erststimmen von dieser Gruppe; ein 2,9-fach so hoher Anteil, der bei den Männern der Geburtsjahresgruppe 1999 bis 2005 mit 3,3 % versus 11,7 % sogar noch höher war als bei den Frauen dieser Geburtsjahresgruppe mit 3,2 % versus 7,1 %. Umgekehrt verhielt es sich bei den 1953 und früher Geborenen. Sie machten 18,5 % der Wählenden aus, aber nur 6,9 % der Sonstige-Erststimmen.

*Sonstige-Erststimme wurde bevorzugt von jungen Männern gewählt*

Abschließend ist festzuhalten, dass ältere Personen, insbesondere ältere Männer, überproportional häufig eine ungültige Erststimme abgegeben haben.

*Ungültige Stimmen kommen häufiger von Älteren*

## Fazit

Während Parteien wie die CSU bevorzugt von der ältesten oder die FREIEN WÄHLER von der zweitältesten Geburtsjahresgruppe gewählt wurden, entschieden sich jüngere Personen bevorzugt für Parteien wie FDP, DIE LINKE und Sonstige. Auch zwischen den Geschlechtern gab es Unterschiede, die jedoch insbesondere in Kombination mit den Geburtsjahresgruppen besonders auffällig waren. Diese noch spannendere und detailliertere Betrachtung zeigt die geschlechts- und altersspezifischen Unterschiede im Wahlverhalten. Derartig aufschlussreiche Erkenntnisse über das Wahlverhalten und die Wählenden der Parteien lassen sich – im Gegensatz zu Umfragen, die auf Angaben von Befragten basieren – auf Grundlage der repräsentativen Wahlstatistik durch Auswertung tatsächlich abgegebener Stimmzettel gewinnen.